Kein Einsatz in Uri

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **53 (2006)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WEITERBILDUNGSKURS FÜR ST. GALLER UND APPENZELLER ZIVILSCHUTZ-FÜHRUNGSKRÄFTE

Kommandanten auf der Schulbank

DE. Die St. Galler Zivilschutzkommandanten wollen ihre Organisationen modern und effizient führen. Rund 50 obere Kader aus allen Zivilschutzorganisationen absolvierten Mitte Juni in Mels einen Weiterbildungskurs.

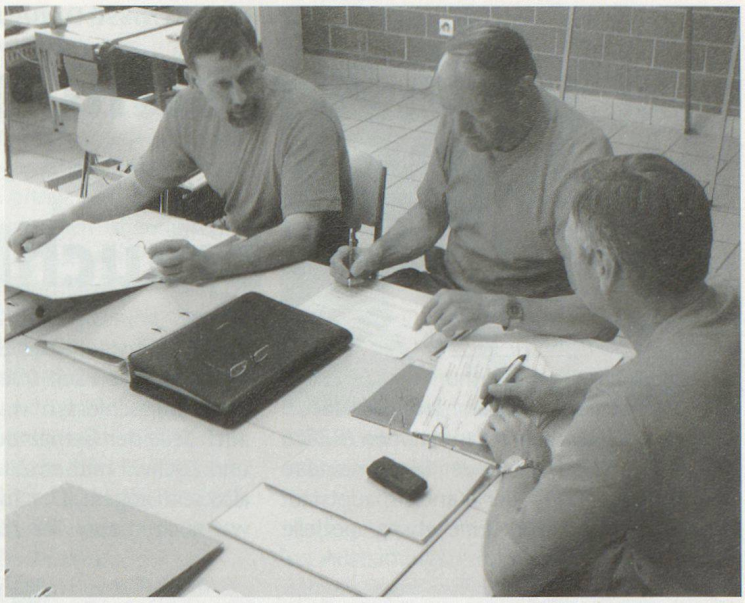

FOTO: ZVG.

Zivilschutzkommandanten der Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden am WBK in Mels.

Die sich häufenden Naturereignisse in den vergangenen zehn Jahren zeigen: Der Zivilschutz muss damit rechnen, jährlich bei Katastrophen oder Notlagen zum Einsatz zu kommen. Dies bedeutet für die einzelnen Organisationen vor allem eines: Üben. Der Weiterbildungskurs für Zivilschutzkommandanten und ihre Stellvertreter am Donnerstag und Freitag im Rekrutierungszentrum in Mels war ganz dem Thema Wiederholungskurs (WK) gewidmet.

Bund kommt zu den Kantonen

Die Aus- und Weiterbildung der Zivilschutzkommandanten ist Sache des Bundes. Bisher fanden die Kurse im Eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum im bernischen Schwarzenburg statt. Nun kommt der Bund im Ausbildungsbereich vermehrt zu den Kantonen. Deshalb hat der jüngste Weiterbildungskurs erstmals im Kanton St. Gallen stattgefunden. Instruktoren des Bundes stellten mit Christoph Suter, Zivilschutz-Ausbildungschef des Kantons St. Gallen, ein massgeschneidertes Programm zusammen. Ein zentraler Punkt der Weiterbildung war der Erfahrungsaustausch zwischen den Kommandanten. Diesem Ziel diente auch ein kulturelles Rahmenprogramm. Denn das Gelingen von Zivilschutzeinsätzen im System Bevölkerungsschutz hängt wesentlich von der Kooperationsfähigkeit und dem kameradschaftlichen Miteinander ab.

Ereignis- und einsatzorientiert

Ein weiterer Schwerpunkt in der Kommandanten-Weiterbildung war die Ausrichtung der Ausbildung der Zivilschutzorganisationen auf Ereignisse und Einsätze. Für jede Organisation und Region können spezifische Referenzszenarien Orientierung bieten. Anhand solcher Szenarien kann sich der Zivilschutz mit seinen Fachbereichen Betreuung, Unterstützung, Kulturgüterschutz gezielt auf die Risiken und Gefahren in seinem Einsatzgebiet vorbereiten.

Von besonderem Interesse war die Gestaltung der Wiederholungskurse für die Führungsunterstützung. Dieses Element des Zivilschutzes unterstützt als «Back office» die Führungsorgane der Gemeinden, aber auch die eigenen Zivilschutzkommandanten und die Partnerorganisationen (Polizei, Gesundheitswesen, Feuerwehren, Technische Betriebe) bei Katastrophen oder in Notlagen. Es entlastet im Ernstfall wirkungsvoll die ordentlichen Verwaltungsstrukturen.

Moderne Mittel notwendig

Zentrale Erkenntnis aus dem Weiterbildungskurs: Die Führungsunterstützung muss mit modernen und flexiblen Kommunikations- und EDV-Mitteln ausgerüstet sein. Stark im Kommen ist derzeit die Elektronische Lagedarstellung, bei der Kartenmaterial und Unterlagen elektronisch verarbeitet und ausgetauscht werden können. Für die moderne Führungstätigkeit ist die Nutzung von Mobiltelefon, Funk, Internet/E-Mail, Laptop und Beamer zum Standard geworden. Die kommunalen Führungsorgane sind aufgerufen, die Zivilschutz-Führungsunterstützung zu nutzen, ihre Führungsstandorte mit modernen Kommunikationsmitteln à jour zu bringen und regelmässig die Zusammenarbeit zu üben.

Jung und motiviert

In den vergangenen Jahren waren die Zivilschutzkommandanten vollauf mit der Umgestaltung ihrer Organisationen beschäftigt. Die Personalbestände wurden drastisch reduziert, und das Alter der Schutzdienstpflichtigen ist durch die neu organisierte Rekrutierung (entweder Militär oder Zivilschutz) markant gesunken. Heute führen die Kommandanten vor allem junge Leute. Inzwischen sind die ursprünglich kommunalen Zivilschutzorganisationen regionalisiert (Kanton St. Gallen) bzw. kantonalisiert (Appenzell Ausserrhoden) worden. Jetzt rückt die Gestaltung der Wiederholungskurse in den Brennpunkt: Nach der Reorganisation heisst es Üben in den neuen Strukturen. □

BASEL-STADT: SPARMASSNAHMEN

Kein Einsatz in Uri

JM. Bei der Beseitigung von Sturmschäden im Kanton Uri macht der Basler Zivilschutz nicht mehr mit. Der für diesen Spätsommer vorgesehene Einsatz wurde aus Kostengründen abgeblasen.

Wie in den vergangenen Jahren hätten auch heuer von Ende August bis Mitte September 400 bis 500 Zivilschutz-Dienstpflichtige ihren Dienst im Urnerland absolvieren sollen. Der Wiederholungskurs 2006 wurde abgesagt, wie das baselstädtische Sicherheitsdepartement am 30. Juni bekannt gab.

Die Absage hat finanzielle Gründe. Bei jedem WK seien für den Basler Zivilschutz ungedeckte Kosten von rund 100 000 Franken angefallen und die Sparmassnahmen des Kantons Basel-Stadt dürften auch vor dem Zivilschutz nicht Halt machen. Eine solche ausserkantonale Ausgabe sei nicht mehr zu rechtfertigen.

Die Einsätze des Basler Zivilschutzes der vergangenen Jahre in Uri wurden dort von Regierung und Bevölkerung sehr geschätzt. Die Stadtbasler halfen nicht nur bei der Beseitigung von Sturmschäden, sondern unterstützten die Urner im Berggebiet beim Unterhalt von Wasserversorgungen und Wanderwegen. □